

## 51 Prozent

# Männerspielplatz Wikipedia



## Nina Streeck

**W**enn alle mitreden dürfen, zeitigt das mitunter bedauerliche Ergebnisse. Etwa für Wissenschaftler. Was ihnen nützt, wird ignoriert. Was sie leisten, übersehen. Nur ungenügend nimmt man sie wahr, auf Beachtung müssen sie weitgehend verzichten. Sofern sie Frauen sind jedenfalls.

Abhilfe ist allerdings unterwegs. Am Dienstag lädt die britische Akademie der Wissenschaften, die Royal Society, zu einem Edit-a-thon ein. In solchen Nachbesserungsmarathons wirken Engagierte gemeinsam auf Wikipedia, erschaffen neue und ergänzen bestehende Seiten. Diesmal: Seiten über Frauen in der Wissenschaft. Denn Wissenschaftlerinnen kommen bei Wikipedia bis jetzt kaum vor. Über viele erfolgreiche und bekannte Forscherinnen ist nichts zu finden oder bestenfalls einige Zeilen. Oder aber sie tauchen bloss in den Fussnoten der Artikel über ihre männlichen Kollegen auf.

Wissenschaft ist Männersache: Ein solches Bild setzt sich in den Köpfen fest, wenn in der grössten Online-Enzyklopädie Wissenschaftlerinnen unsichtbar bleiben. Lesen die über 500 Millionen Besucher jeden Monat in den rund 30 Millionen Artikeln, so müssen sie den Eindruck gewinnen, Frauen befassen sich nicht mit der Wärmeregulation von Seelöwen, Impfstoffen gegen HIV, den Oberflächen weit entfernter Planeten oder der Modellierung von Epidemien - alles Forschungsgebiete der bisher ignorierten Wissenschaftlerinnen.

Das ist wiederum dazu geeignet, den weiblichen Nachwuchs von solchen Themen fernzuhalten. Ohne Vorbilder falle es schwer, sich eine Karriere in der Wissenschaft auszumalen, bekannten ehemalige Doktorandinnen der Naturwissenschaften in einer Studie des britischen Wellcome Trust. Ist jungen Frauen keine Forscherin bekannt, die im Labor einer Universität brilliert, entscheiden sie sich selbst nicht für solch eine Laufbahn. Näher liegt ein Beruf, von dem sie wissen, dass Frauen ihn ausüben.

Warum aber sind Wissenschaftlerinnen auf Wikipedia untervertreten? Jedermann darf Beiträge verfassen oder korrigieren. Niemand wird gehindert, über Frauen zu schreiben. Edit-a-thons - auch speziell zu diesem Thema - finden immer wieder statt, für die deutschsprachige Wikipedia ist im April oder

Mai eine Nachbesserungsaktion geplant. Genützt hat es bisher: wenig.

Der typische Autor auf Wikipedia ist männlich, weiss, um die 30 Jahre alt und hat einen Hochschulabschluss. Nur ungefähr jeder zehnte Schreiberling ist eine Frau. Eine mögliche Erklärung heisst: Männer haben ein Problem mit erfolgreichen Frauen, grenzen sie aus, machen sie mundtot. Wikipedia spiegelt nur, wie es anderswo auch zugeht. Die Deutungsmacht liegt in männlichen Händen, auch die grossen Zeitungen werden - nicht nur in der Schweiz - ausschliesslich von Männern geführt.

Gern genannt werden als - mehr oder weniger plausible - Gründe ferner: die mangelnde Freizeit. Während Männer Wikipedia-Seiten füllen, hüten ihre Gattinnen die gemeinsame Brut oder kochen das Nachtmahl. Die Technik. Frauen tun sich schwer damit, bei Wikipedia einen Artikel zu editieren. Das fehlende Selbstbewusstsein. Potenzielle Autorinnen trauen sich nicht genug zu und glauben, sie wüssten zu wenig, um es via Wikipedia zu verbreiten.

Und eng damit verbunden: Die Kritikkultur und der Umgangston. Wikipedia ist, wie das Internet überhaupt, ein Tummelplatz für Trolle. Wer erleben möchte, wie verschieden Frauen und Männern begegnet wird, sollte sich in einem Diskussionsforum einen Namen des anderen Geschlechts zulegen. Eine neue Welt! Staunen Sie als Frau mit männlichem Pseudonym, wie ernst Sie plötzlich genommen werden! Durchaus hilfreich ist, sich wie die letzte Wildsau aufzuführen und Mitdiskutanten, vorzugsweise Frauen, fröhlich zu beleidigen. Mein virtueller Geschlechtswechsel ist durchaus geglückt, ich ging als Mann durch - als sehr jung und als schwuler.

---

*Nina Streeck ist Redaktorin im Ressort Wissen der «NZZ am Sonntag».*